Deutsches Reich.

Die „Pall-Mall-Gazette," das Organ Gladstones, warnt die pariser Chauvinisten vor der Illusion, daß des englischen Premiers Frankreich freundliche Aeußerungen bei dem Lordmayorbankett „ein diplomatischer Gegenzug hinsichtlich der Reise des Kronprinzen nach Madrid" sei.

„Wenn sich irgendwer — schließt die offiziöse Note der „P.-M.-G." — in Paris oder sonstwo einbildet, daß die emphatischen Kundgebungen der Freundschaft, in welchen Herr Gladstone die Gewohnheit hat sich gehen zu lassen, wann immer Frankreichs Erwähnung geschieht, irgend Hintergedanken der Feindlichkeit gegen Deutschland oder die Absicht des Premierministers oder sonst irgend Jemandes in diesem Lande einschließen, den Franzosen heizustehen oder sie aufzumuntern bei irgendwelchen Plänen, die sie in feindlicher Absicht gegen Deutschland hegen mögen, so wird er gut thun, sich je eher je besser diese Täuschung aus dem Kopfe zu schlagen. Nichts könnte den Ansichten der Engländer ferner liegen, als irgend welche direkte oder indirekte Gönnerschaft für die Revanche."

Die Stichwahlen zur berliner Stadtverordnetenversammlung haben, wie wir bereits gestern mittheilten, das Resultat gehabt, daß fünf Mitglieder der Bürgerpartei, drei der Fortschritts- und zwei der Arbeiterpartei gewählt wurden. An dem Gesammtcharakter der Versammlung konnte natürlich durch diese vereinzelten Wahlen nichts wesentliches geändert werden. Die Opposition wird in Zukunft aus 13 Mitgliedern der Bürgerpartei und 4 Arbeitern bestehen, die unter den 109 Gegnern isolirt genug sich ausnehmen werden. Indessen kann dies doch über die Thatsache nicht täuschen, daß die Fortschrittspartei in Berlin sehr erheblich an Boden verloren hat. In den wohlhabenderen Klassen hat sie freilich unbestritten den Sieg behauptet, allein in der dritten Klasse sind von 42 Wahlen doch 17 auf Gegner der herrschenden Partei gefallen und in allen Wahlbezirken haben die letzteren sehr bedeutende Zahlen vorzuführen vermocht. Der Kampf war eine Kraftprobe der politischen Parteien, mochte man auch noch so oft verrichern, daß auf diesem kommunalen Boden politische Fragen nicht zur Entscheidung ständen. Für die Fortschrittspartei ist es eine sehr beachtenswerthe Thatsache, daß sie, die sich doch ganz besonders als eine volkstümliche Partei vorzuführen pflegt, ihre Niederlagen in den Massen erlitten, ihre Erfolge in den oberen Schichten errungen hat. Für Wahlen, bei denen die Massen den Ausschlag geben, nicht die Steuerkraft, erscheinen danach die Aussichten nicht wenig getrübt, zumal da es deutlich zu erkennen war, daß trotz aller gegenseitigen Anfeindungen und aller Wahlenthaltungsbeschlüsse die Gegner der herrschenden Partei, „Konservative" und Arbeiter, doch bis zu einem gewissen Grad zusammenwirkten. Die Bürgerpartei, soweit sie nicht aus Beamten besteht, trat ziemlich offen für die Sozialdemokraten ein und auch von den letzteren haben jedenfalls mehr für die Bürger- als für die Fortschrittspartei gestimmt. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen, wo die Wähler der dritten Steuerklasse den Ausschlag geben und noch durch zahlreiche, vom Kommunalwahlrecht überhaupt ausgeschlossene Staatsbürger verstärkt werden, die gewiß nicht der Fortschrittspartei zuzurechnen sind, ist das alles sehr beachtenswerth.

Halle, den 15. November.

Verein für Erdkunde

Sitzung vom 14. November.

Unter den literarischen Einläufen der letzten Wochen waren besonders zu nennen eine vom Medizinalrath Pfeifer in Weimar übersandte Reliefkarte, die Verbreitungsgebiete der Krankheiten in Thüringen darstellend, ferner das erste der vom Herrn Vorsitzenden in Verbindung mit Suppan in Czernowitz herauszugebenden geographischen Charakterbilder, deren Zeichnung durch Göhring in Leipzig besorgt wird. Dieses erste Bild giebt den Charakter der tropischen Niederungen Südamerikas wieder. — Mit einer eigenthümlichen Bitte trat der Lyoner Verein für Erdkunde, dem hiesigen darin verwandt, daß er der erste regionale Verein in Frankreich ist, an den sächsisch-thüringischen heran; er wünscht nämlich, daß ihm für die Ausstellung, mit der er sein 10jähriges Stiftungsfest begehen will, Natur- und Industrieprodukte aus dem diesseitigen Vereinsgebiete überlandt werden, die nach Erfüllung ihres Zweckes unter die Mitglieder zur Verlosung gelangen. — Es waren Wünsche laut geworden, der Vereinsabend möchte auf den zweiten Donnerstag des Monats verlegt werden, weil er am Mittwoch mit den Zusammenkünften anderer Vereine sich berühre; die Besprechung ergab jedoch, daß das Uebel bei einer Verlegung noch größer werden würde. — Daß Herr Wilhelm Ritter nicht nur die Gebirge meisterlich genau darzustellen weiß, sondern auch mit Künstlerhand die Vegetation wiedergeben im stande ist, beweisen die Bilder aus dem Parke von Dorking in Surrey (England). Der dortige Kreideboden, fügte er beschreibend hinzu, sei anscheinend dem Baumwuchs sehr günstig; in den seit Jahrhunderten gepflegten Parkanlagen von Dorking befanden sich Bäume, wie sie in Europa kaum zum zweiten Male vorkommen. Die in jener Kreidelandschaft beobachtete Erscheinung, daß ein Fluß nur alle 6 oder 7 Jahre aus der Erde quillt, wurde durch die rasche Auflösung des kohlensauren Kalkes seitens der atmosphärischen Gewässer und die daraus sich ergebende Erweiterung der Risse in dem Boden erläutert. — Herr Bankier Heinrich übergab dem Vorsitzenden eine in 215 Sprachen erfolgte Uebersetzung vom Ev. Joh. 3, 16. — Weiter wurde vom Herrn Vorsitzenden ein Kurvimeter vorgelegt, wie schon der Name besagt, ein Meßinstrument für gebogene Linien. Dasselbe (von Herrn Unbekannt zu beziehen) kostet 6 M., ist nicht nur für geographische, sondern auch für touristische Zwecke brauchbar, jedoch bei Kurven mit kürzerem Radius ausgeschlossen.

Den Vortrag dieses Abends hatte Herr Dr. van der Borght (als Gast) angenommen; er sprach über „Deutsche Auswanderung und deutsche Kolonisation." Die ganze jetzige Kolonialbewegung, so sagte er in der Einleitung, ist erst ein Ergebniß unserer Tage. Noch immer giebt es viele, die sie als eine gutgemeinte aber aussichtslose Phantasie bespötteln, während sie doch in den thatsächlichen Verhältnissen ihre Wurzeln hat. Von den vielen Gründen, die für die Erwerbung der Kolonien reden, wollte er diesmal nur den einen, zugleich aber auch den wichtigsten erörtern, unsere große Auswanderung. Die offiziellen Ziffern enthalten nach ihm nicht die ganze Stärke des Abflusses, viele verziehen in die Ferne, ohne daß von ihnen in den Registern Notiz genommen wird. Von dieser nicht registrirten Auswanderung aber auch abgesehen, verblieben noch 2½ Millionen deutsche Auswanderer während der letzten 3 Jahrzehnte. Unter den Ursachen des Steigens und Fallens der Auswanderung nimmt die wirthschaftliche Lage der Vereinigten Staaten die erste Stelle ein; ist sie günstig, so vermag die gleichzeitige Blüthe der Gewerbe im Mutterlande den Auswandererstrom nicht zu hemmen, wie sich dies anfangs der 70er Jahre gezeigt hat. Ein sonderlicher Nutzen der Auswanderung ist nicht nachgewiesen, desto mehr aber ihr Schaden. Redner erinnert an den Witz des Herrn Say, wonach jährlich eine Armee von 100,000 Mann Deutschland verläßt, um in ein fremdes Lager überzugehen; er erinnert daran, daß von dem Viertel der nordamerikanischen Bevölkerung, welches deutscher Herkunft sei, ⅔ bis ¾ völlig amalgamirt ist, daß unsere Auswanderer bisher zu Kunden und Lieferanten anderer Völker wurden. Der englische Welthandel ist in großartigem Maßstabe gewachsen, das englische Wirthschaftsgebiet ist 58 mal so groß als das deutsche, England versieht die überseeische Welt mit allen materiellen und geistigen Bedürfnissen, seine Sprache ist die Weltsprache geworden, sie wird von 291 Mill. Menschen verstanden. Seine kulturellen Leistungen sichern ihm das Uebergewicht über die anderen Völker. Der Herr Redner tadelt sodann die Unselbständigkeit der Deutschen in Sitte und Geschmack; ihr ist es zuzuschreiben, daß sie draußen nicht für voll gelten und daß man die besseren zwar als Menschen aber nicht als Deutsche achtet. Die Verluste an materiellem und Arbeitswerth durch die Auswanderung sind, wie des öfteren nachgewiesen, riesige und gehen in die Millionen, zumal die besten Kräfte fortziehen. Durch Verbote läßt sich nach alter Erfahrung der Auswanderer nicht zurückhalten, wir müssen vielmehr die Thatsache zu unseren Gunsten zu wenden suchen. England hat auch große Auswanderung, aber sie bleibt dem Mutterlande treu in Sprache und Sitte und in fortwährendem wirthschaftlichem Zusammenhange. Undenkbar ist, daß ein Engländer seine Nationalität verleugnete, denn es ist ihm möglich, auf dem Boden zwar nicht jene großen, aber des größeren Britannien zu leben. Unwillkürlich rufen diese Umstände das Verlangen nach deutschem Kolonialbesitz wach; man sagt zwar: wir haben ja noch die Moore! aber was soll das unter so vielen? Die Moore können nach Jahrzehnten noch mehreren Hunderttausenden eine Heimstätte werden, aber der halben Million, die jährlich zuwächst, kann unser Wirthschaftsgebiet schließlich kaum mehr die Mittel darbieten. Man hat dagegen den Kostenpunkt eingewendet; indeß kommt es nicht auf die gerade vorhandenen Mittel, sondern auf die richtige Art ihrer Anwendung an. Auch England und die Niederlande waren arm, bevor sie Kolonien hatten. Die Rentabilität der Handelskolonien sucht Redner durch mehrere Ziffern, besonders nach Hübbe-Schleiden, zu beweisen und zeigt, wie die Kosten nicht unerschwinglich seien. Die anderen Staaten würden zwar von einem solchen Unternehmen nicht erbaut sein, aber da es kein politisches, sondern ein wirthschaftliches ist, würde der praktische Sinn der Engländer dahin streben, uns in wirthschaftlicher Hinsicht Abbruch zu thun statt Krieg anzufangen. Der Einwand, daß die Kolonien sich von Deutschland losreißen würden, ist nicht stichhaltig; gerade aus politisch sich selbst überlassenen Kolonien würden wir, der Verantwortlichkeit bar, größeren Vortheil ziehen. Auf alle Fälle würde dem Mutterlande, vermöge der Gemeinsamkeit und Sitte, der Löwenantheil des Handels zufallen.

Nach herzlichen Dankesworten an den Herrn Redner trat man in eine Erörterung der Kolonialfrage ein. Es wurde behauptet, daß der Engländer seit 1870 den Deutschen sehr hoch achtet und die größten Handelshäuser in Manchester, Kalkutta deutsche sind. Als Gegenstück wurde indeß aus Australien erzählt, daß die deutsche Nationalität in den Augen der Engländer dort durchaus verpönt ist und was die deutschen Handelshäuser in England anbelange, so seien sie dem Deutschthum verloren. Die Unkosten für die englischen Kolonien seien deshalb so gering, weil sich dieselben selbst regierten, früher habe England die Verwaltung theuer bezahlen müssen. Auch der deutsche Handel übrigens ziehe von ihnen Vortheil, es bestehe jetzt zwischen ihnen und Deutschland direkter Verkehr, nicht einmal für die Bankfredite werde London noch benutzt. Gerhard Rohlfs, neulich über Angra Pequenna befragt, habe zugestanden, mit dem Ackerbau sei da nichts und erst im Innern seien mineralische Schätze zu erlangen. Diese Lüderitzsche Erwerbung bestehe nur aus Sandrücken und habe nicht einmal einen Hafen. Von anderer Seite wurde geäußert, unter den obwaltenden Umständen könne man nur sagen, es sei jammerschade, daß Deutschland nicht schon vor Jahrzehnten sich in den Besitz größerer Gebiete für Kolonien gesetzt habe: leider sei Deutschlands Macht und Einheit hierfür zu spät gekommen. Man könne ihm auch nicht zumuthen, daß es neben seinem Landheere, welches es unterhalten müsse, noch eine Flotte unterhält so groß wie die französische. Vielleicht sei es der einzige Weg, daß man auf fremden Gebieten deutsche Ansiedelungen schaffe. Auf die zweifelnde Frage wo? wurde geantwortet, ein großes Inselreich würden wir gewinnen, wenn wir den einst von uns verlassenen Brudersstamm wieder zu uns herüberzögen. Auch andere Inseln gäbe es noch für deren Erwerb sich Aussichten darböten z. B. Jesso, das japanische Sibirien. Auch die hochgelegenen Tropengegenden seien hierzu geeignet. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Herr Vorsitzende, daß der Afrikareisende Flegel soeben im Begriffe steht, im Auftrage der Afrikagesellschaft, eine für Handelszwecke bestimmte Rekognoszirungsreise zwischen Benue und Kongo auszuführen, und daß auch ein hochverehrter Vereinsgenosse, Herr Dr. Emil Riebeck, aus eigenen Mitteln eine zweite Expedition Riebeck auszurüsten beabsichtigt, für welche er als Vertrauensmann Herrn Gottlob Adolf Krause, einen ebenso geschulten Naturforscher wie tüchtigen Geodäten und Linguisten, gefunden hat. Die Expedition wird nach dem Niger gehen. In solchem Umfange wie Herr Riebeck fügte er hinzu, habe noch kein Deutscher sein Geld der Wissenschaft zum Opfer gebracht. Um der Auswanderung bessere Ziele zu geben und sie möglichst vor der Anglisirung zu bewahren, sei

---

Intermezzi aus dem Jahre 1848.

Von C. H. Bitter.

VII.

[Nachdruck nicht gestattet.]

Es war ein schöner klarer Sommermorgen, als Albrecht sich anschickte, den ihm ertheilten Aufträgen gemäß nach N. zu reisen, wo er einige Zeit verbleiben sollte. . . .

Der Dampfwagen brauste an den Uferhöhen des grünen Oderthales vorüber, durch sandige Steppen und Kiefergestrüpp der Niederlausitz zu. Die Frische des schönen Sommertages prägte selbst diesen öden Gegenden den heiteren Stempel blühender Landschaftlichkeit auf. Aus dem Thalrande der weitgestreckten Niederung zeichnete sich bald vor Albrechts Augen das ehemalige Cisterzienserstift N. ab, mit seinen Kuppeln und Thürmen, seinen freundlichen Gärten und dunkeln Baumgruppen, eine Oase in der Wüste.

Der Zug hielt an. Der Regierungskommissar wurde von den Lokalbeamten empfangen. Selbst hier schienen sich die ernsten Gesichter der Beamten in dem hellen Sonnenglanz, der von dem wolkenlosen Himmel herab alles verklärte, zu glätten. Durch die prächtige schattige Kastanienallee an dem breitgestreckten Teiche vorbei schritten die Männer dem Portale zu, das in der Ornamentik des Jesuitenstils errichtet, in die alten Klostergebäude führte.

Hier hatten die Verwaltungs- und Justizbehörden aus dem Gebiete der ehemaligen Klosterherrschaft ihren Sitz aufgeschlagen, während die alten Konventslokalien zu einem evangelischen Schullehrer-Seminare umgestaltet waren. Aus den dichtbelaubten Bäumen ringsumher zwitscherte und sang es hell und munter herab. Alles war Heiterkeit, Frische und fröhliches Leben. . . .

Albrecht hatte sich auf die für ihn bereit gehaltenen Zimmer zurückgezogen, deren Decken und Wände, aus alter Zeit herstammend, mit fürstlichem Glanze ausgestattet in eigenthümlicher Weise mit der den Bedürfnissen des modernen Staatsdienstes entsprechenden einfachen Mobiliar-Einrichtung kontrastirten. Der Domänenrath war mit ihm eingetreten. Unter den mancherlei Gesprächen, welche die Anwesenheit eines Regierungskommissars am Sitze eines Amtes herbeizuführen pflegt, war einige Zeit verstrichen, als ein leises Klopfen an der Thür hörbar wurde. Der zweite Aktuar des Amts trat ein. Die Sonne schien ihm durch das gegenüberliegende Fenster gerade in das Gesicht, sodaß er die Augen wie geblendet niederschlug. Man hätte sonst glauben können, daß ein scheu verlegener Ausdruck seine Züge so umwölkt habe. Er wollte nicht näher treten, ging aber auch nicht fort. Auf Albrechts Fragen hin trat er endlich vorsichtig näher und flüsterte ihm halblaut zu: „Erschrecken Sie nicht! Es ist etwas gegen Sie im Werke!"

„Gegen mich!" rief Albrecht.

„Gegen Sie! Reisen Sie noch vor heute abend wieder ab! Sie verhüten ein Unglück!"

„Wie sollte ich das?" erwiderte der Regierungsrath, „meine Pflicht verlangt, daß ich bleibe. Sind Ihre Befürchtungen so ernstlich?"

„Seit wenigen Tagen," sagte der Beamte, „sind die Menschen hier so verändert. Ich kenne sie gar nicht mehr. Ich weiß aber auch, daß etwas im Werke und daß dies persönlich gegen Sie, Herr Regierungsrath, gerichtet ist. Mein dringender Rath ist, daß Sie abreisen!"

„Ich danke Ihnen herzlich," erwiderte Albrecht, „lassen Sie uns erwarten, was kommen kann, ich werde meine Pflicht thun und mein Amt, auch wenn Gefahr dabei sein sollte, nicht im Stiche lassen. Ich reise nicht ab!"

Der Aktuar, ein ängstlicher, von langer Krankheit kaum genesener Mann, ging mit bekümmerter Miene fort. Er hatte es so gut gemeint.

„Was kann es sein?" rief der Domänenrath. „Man hat vor wenigen Tagen von einer Katzenmusik gesprochen, die Gott weiß wem gebracht werden solle. Die thörichten Leute werden die gute Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollen, vor einem Kommissar der Regierung ihre Virtuosität zu zeigen."

Beide scherzten über die Thorheiten jener Tage, die auch auf das Land übertreten zu wollen schienen, das sich doch sonst von städtischen Rohheiten fern zu halten pflegt.

Der Tag war inzwischen heiß geworden, die Junisonne hatte seit dem Morgen auf die beiden Fensterreihen des alten Klosterflügels, in welchem die Geschäfts- und Kommissionszimmer des Amts lagen, ihre brennendsten Strahlen geworfen. Gegen Abend war eine angenehmere Kühlung der Gluth des Sommertages gefolgt. Die Warnung vom Morgen war fast vergessen. Albrecht trat hinaus, um einen Spaziergang durch den wohlerhaltenen großen Klostergarten und um den von schönen Kastanien- und Linden-Alleen umgebenen Teich zu machen, aus dessen Mitte heraus eine kleine Insel mit alten, weithin ragenden Bäumen sich in einem leicht zitternden Wasserbecken spiegelte.

Der Domänenrath hatte sich zu ihm geselt. Am Portal des Klosters stand wiederum der zweite Aktuar. Er schien die Kommenden zu erwarten. Sein Blick war noch düsterer und niedergeschlagener als am Morgen. Er ging auf den Domänenrath zu, mit dem er lange sprach. Dieser kam ernster zu Albrecht zurück. Sie traten in seine Wohnung. Unbefangene Fröhlichkeit begegnete ihnen hier und eine heitere Stunde war schnell verschwunden, als wiederum das unheilverkündende Gesicht des Aktuars sich zeigte.

Es seien so viel Leute in Gruppen vor dem Kloster und in der Allee versammelt. Von allen Seiten her strömten Haufen von Arbeitern heran: sie flüsterten miteinander und es habe alles ein so unheimliches Ansehen. — Der Domänenrath entfernte sich mit ihm. Obschon die Töchter des Hauses fortfuhren zu lachen und zu scherzen, war doch eine gewisse Spannung unverkennbar über den kleinen Kreis gekommen. Die Flamme unter dem Theekessel brannte unbeachtet vor der nachdenklich gewordenen Domänenräthin und das Wasser kochte hörbar auf, ohne daß sie Anstalt gemacht hätte, den Thee zu bereiten. So verstrich eine Viertelstunde. Plötzlich klirrte es in dem Nebenzimmer. Eine Scheibe war durch einen Steinwurf zertrümmert worden. In demselben Augenblick stürzte das Stubenmädchen athemlos herein. „Ach Gott, Frau Domänenräthin!" rief sie. „Das Unglück! Sie schlagen den Herrn todt!"

Leichenblaß sprangen alle auf, das Mädchen starr anblickend. „Schnell!" rief Albrecht, „um Gottes willen! Was ist geschehen?"

„Der Herr ist nach dem Kruge gegangen," schluchzte das Mädchen, „es waren da so viele Männer aus den Nachbarorten zusammengekommen. Er hat sie zum Fortgehen bewegen wollen. Hören Sie das Schreien und Toben? O Gott, was wird nun geschehen!"

Albrecht war im Begriff hinauszustürzen, als ihm der Domänenrath, von dem Aktuar geleitet, in der Thür entgegentrat. Beide waren entfärbt, ihre Gesichter aschgrau. Der Aktuar hatte seine Kopfbedeckung und sein Halstuch verloren. Seine Kleider waren beschmutzt. Der wackere Mann war seinem Vorgesetzten nicht von der Seite gewichen und es war ihm gelungen, ihn dem tobenden Andrang einer wüthenden Menge zu entziehen, die in der Schenke sich zu besonderen Dingen vorzubereiten schien, und die zu zerstreuen der Domänenrath vergeblich sich bemüht hatte.

„Sie müssen fort von hier, sogleich, auf der Stelle!" rief er Albrecht entgegen. „Die wüthende Bande will Ihnen zu Leibe. Die Leute sind wahnsinnig und durch Bier und Branntwein erhitzt. Hier ist kein Widerstand möglich!"

„Um Gotteswillen! Fliehen Sie!" riefen die Frauen jammernd. „Schnell hinaus, hinten durch die Gärten, so lange es noch Zeit ist!" flüsterte ihm der Aktuar in's Ohr.

Albrecht schwankte. Man hatte ihn aus der Wohnung des Domänenraths an die zu den oberen Räumen führende Treppe gedrängt, die zunächst auf den Altan über dem Eingangsportal und von dort nach seinem Zimmer führte. Dann hatten die Männer ihn verlassen, um für alle Fälle Thore und Thüren schließen zu lassen. Albrecht war auf den Altan getreten, von dem aus man die äußeren Umgebungen des Klosters und den weiten inneren Hof desselben frei überblicken konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831116020/fragment/page=0001

mehr Geographie in den Dorfschulen nöthig und würden auch, allerdings zuvörderst in den größeren Städten, in den nächsten Wochen am Anlaß des Kolonialvereins durch die Professoren der Erdkunde Vorträge gehalten werden; ein anderes Mittel bestehe darin, den Ausgewanderten deutsche Schulen und Lehrer zu stiften, wozu der Schulverein ins Leben getreten sei.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen und der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

XX **Jessen**, 14. Nov. Infolge öffentlicher Einladung fand gestern abend im Schützenhause unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Prenz eine Bürgerversammlung statt behufs Besprechung der Mittel für Abhilfe des **Vagabondenthums**. Es wurde zum Beschluß erhoben, alle hiesigen Einwohner zu ersuchen, vom Tage der Eröffnung der Arbeiterkolonie in Seyda an, die wahrscheinlich Ende d. M. erfolgen werde, im Hause Gaben an sog. „arme Reisende" nicht mehr zu verabreichen, da gleichzeitig mit dem Aufthun der gedachten Anstalt im hiesigen Kreise auf Kreiskosten mehrere Verpflegungsstationen, auch hier in Jessen, errichtet werden, wo dann dergl. Reisende einmaliges freies Essen und je nach der Tageszeit auch Nachtquartier erhalten.

♁ **Schönebeck**, 12. Nov. Der Handelsmann K. aus Frohse war am 19. Juni d. J. von der Strafkammer des Landgerichts **Magdeburg** wegen Sittlichkeits-Verbrechens, angeblich verübt an seinem 13½ Jahre alten Kindermädchen, zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Auf die hiergegen eingelegte Revision hat das Reichsgericht zu Leipzig jetzt das Erkenntniß der Strafkammer zu Magdeburg aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz und zwar an das Landgericht zu Halle a/S. zurückverwiesen.

— Die Prinzessin Friedrich Karl wird heute (15.) in Dessau erwartet.

— Der dem weimarischen Landtage in der Frühjahrssitzung dieses Jahres vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Haltung der Zuchtstiere betreffend, ist von dem Landtage abgelehnt und dagegen der Beschluß gefaßt worden, die gesetzgeb. Staatsregierung zu ersuchen:

„die Hebung der Rindviehzucht im Großherzogthum in der bisher schon befolgten Weise, namentlich aber auch durch Förderung der Bildung von Vieh-Verbänden, durch Bewilligung angemessener Geldunterstützungen an dieselben zum Behufe der Anschaffung und Unterhaltung tüchtiger, von dazu bestellten Kommissionen zu prüfender Zuchtstiere und durch Prämirung vorzüglichen Zuchtmaterials herbeizuführen, dazu auch, soweit die zur Disposition stehenden Mittel nicht ausreichen, entsprechende Postulate in die Etats für die kommenden Finanzperioden aufzunehmen."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Nov. Rüböl. Weizen 21,00—21,20 M., Roggen 15,80—16,10 M. Gerste 19,80—20,00 M., Hafer 15,80—16,00 M. (gute Sorte). Richtstroh 4,50—5,00 M., Heu 5,20—7,50 M., Erbsen 22—30 M., Speisebohnen, weiße, 24,00—48,00 M., Linsen 32,00—52,00 M., Kartoffeln 3,75—5,63 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier, 60 Stück, 3,60—4,00 M.

* **Berlin**, 14. Nov. Rüböl. Term.: höher. Get m. F. — Ctr. Kündigqr. —. Loco m. F. 67,2—67,5 bez., o. F. —, per diesen Monat 66,3 bez., pr. Nov.-Dez. 65,9—66 bez., pr. Dez. 1883 — Januar 1884 — bez., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 65,5—65,6 bez., pr. Mai-Juni — Leinöl pr. 10 Klgr. Loco m. F. —, pr. Lieferung —. Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% Termine matter. Get. 14. Nov. Kündigqr. Loco m. F. —, pr. diesen Monat 49,8—49,5 bez., pr. Nov.-Dez und pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 48,8—48,4—48,5 bez., pr. Jan. 48,8 bez., pr. Febr. 48,8 bez., pr. März-April 49,2 bez., pr. April-Mai 50—49,8—49,8 bez., pr. Mai-Juni 50,1—49,9—50,1 bez., pr. Juni-Juli 50,3 bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% gleich 10,000 % loco o. F. 50,8—50,7 bez.

* **Magdeburg**, 14. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Pro Loco ohne Faß 50,80—50,80 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 51,75 M. Gb., pr. Nov. 51,50 M. nom., pr. Dez. 50,50 M. nom., pr. 1000 à 100%. — Rübenspiritus matt, loco ohne Angebot, pr. Nov. 50,25 M., pr. Dez. 49,00 M.

* **Magdeburg**, 14. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 184—192 M. Weiß —, —, glatter engl. Weizen 176—184 M., Rauhweizen 168—176 M., Roggen 149—163, Ebenaltergerste 176—190, Landgerste 158—168 M., Hafer 154—164 M., per 1000 Kg.

* **Posen**, 14. Nov. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 48,50, pr. Nov. 48,60, pr. Dez. 48,00, pr. April-Mai 49,00. Get. 5000 Liter Loyalos.

* **Breslau**, 14. Nov., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Nov. 49,50, pr. Nov.-Dez. 49,60, pr. April-Mai 49,80. Weizen pr. Okt. 189,00. Roggen pr. Nov.-Dez. 146,00, pr. April-Mai 152,50, pr. Mai-Juni 154,00. Rüböl pr. Nov. 67,00, pr. Nov.-Dez. 67,00, pr. April-Mai 68,00. Zink Hohenlohehütte 14,70 bez.

* **Hamburg**, 14. Nov., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, pr. Nov. 176 Br., 175 Gd., pr. April-Mai 188 Br., 187 Gd. Roggen loco still, auf Termine ruhig, pr. Nov. 133 Br., 132 Gd., pr. April-Mai 144 Br., 143 Gd. Hafer still. Gerste matt. Rüböl still, loco 66,50, pr. Mai 65,50. Spiritus ruhig, pr. Nov. 48 Br., pr. Nov.-Dez. 42½ Br., pr. Jan.-Febr. 42½ Br., pr. April-Mai 41½ Br. Kaffee lebhaft, Umsatz 12,000 Sack.

* **Wien**, 14. Nov. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Nov. 10,00 Gd., 10,05 Br., pr. Frühjahr 10,72 Gd., 10,77 Br. Roggen pr. Nov. — Gd., — Br., pr. Frühjahr 8,00 Gd., 8,05 Br. Hafer pr. Nov. 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,62 Gd., 7,67 Br. Mais pr. Nov. 6,67 Gd., 6,72 Br., pr. Mai-Juni 6,93 Gd., 6,98 Br.

* **Pest**, 14. Nov., **vorm.** (Telegr.) Produktenmarkt. Weizen loco fest, pr. Frühjahr 10,46 Gd., 10,36 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,21 Gd., 7,23 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,56 Gd., 6,58 Br.

* **Triest**, 14. Nov., nachm. Getreidemarkt. Für alle Artikel sehr flaues Geschäft.

* **Paris**, 14. Nov., nachm. (Telegr.) Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Nov. 24,60, pr. Dez. 25,00, pr. Jan.-April 26,00, pr. März-Juni 26,50. Roggen matt, pr. Nov. 15,50, pr. März-Juni 17,25. Mehl 9 Marques fest, pr. Nov. 53,25, pr. Dez. 54,30, pr. Jan.-April 56,00, pr. März-Juni 57,00. Rüböl ruhig, pr. Nov. 77,75, pr. Dez. 77,75, pr. Jan.-Apr. 78,00, pr. März-Juni 78,25. Spiritus ruhig, pr. Nov. 48,25, pr. Dez. 48,75, pr. Jan.-April 50,00, pr. Mai-Aug. 51,50.

* **Paris**, 14. Nov., **nachm.** (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 49,50 à 49,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Nov. 56,75, pr. Dez. 57,10, pr. Jan.-April 58,37.

* **Hull**, 13. Nov. (Telegr.) Getreidemarkt. Fremder Weizen 1 sh. höher, mehr gefragt.

* **Petroleum**. * **Bremen**, 14. Nov., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 8,35 bez., pr. Dezember 8,40 bez., pr. Januar 8,50 bez., pr. Februar 8,60 bez., pr. März 8,70 bez. * **Antwerpen**, 14. Nov., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 20½ bez., 21 Br., pr. Dez. 20⅞ bez., 21 Br., pr. Jan. 21⅛ bez., 21¼ Br., pr. Jan.-März 21⅞ Br., Zeit. * **Hamburg**, 14. Nov., nachm. Behauptet. Standard white loco 8,35 Br., 8,30 Gd., pr. Dez. 8,35 Gd., pr. Jan.-März 8,40 Gd. * **Stettin**, 14. Nov., **nachm.** (Telegr.) Loco 8,60 M. * **Berlin**, 14. Nov. Raffinirtes (Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posen von 100 Ctr. Term. ruhig. Get. — Ctr. Kündigqr. —, Loco —, pr. diesen Monat 25,4 M., pr. Nov.-Dez. 25,4 bez., pr. Dez. 1883 — Jan. 1884 25,4 M., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai —, pr. Mai-Juni — M. * **New-York**, 13. Nov., (Telegr.) Standard white in New-York 8⅛ Gb., do. in Philadelphia 8⅛ Gb. rohes Petroleum in New-York 7⅞ bz. Die Vine Certifikates 1 D. 15 C.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag, den 16. Nov., 4½ Uhr nachm. Gottesdienst. Sonnabend, den 17. Nov., 9 Uhr vorm. Gottesdienst.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 13. Nov.

Aufgeboten: Der Handelsgärtner Karl Friedrich Walter und Karoline Louise Friederike Bertha Rettig (Dölitz und Beesenerstr. 2). Der Steinsetzer Friedrich Karl Becker und Johanne Friederike Marie Daßdorf (Kellnerg. 6 und Spitze 27). Der Handarb. Louis Friedrich Gottlob Nennmann und Anna Stadt (Bageritz und Mühlweg 2).

Geboren: Dem Harmonikamacher Reinhold Fiter ein S., Friedrich Martin Franz (Neustadt 5). Dem Ingenieur Ottomar Kunz ein S., Ernst Felix Richard (Charlottenstr. 21). Dem Handarb. Adolf Beige ein S., Gustav Adolf (Mühlberg 6). Ein unehel. S. (Kutschg. 3 und Mühlberg 4). Dem Schmied Gustav Bauer ein S., Friedrich Wilhelm Gustav (Augustastr. 63).

Gestorben: Des Handarb. Karl Kalterborn T., Adelgard, Beesenerstraße 3). Der Arb. Karl Fleischhauer, 59 J. 1 M. 17 T. (Feldstraße 6). Des Maschinenfabr. Bernhard Reinicke Ehefrau Friederike geb. Pappe, 61 J. 4 M. 14 T. (Lungentzündung (Mühlweg 4). Des Maler Paul Teichgräber S. Lodtgeb. (Schulberg 18). Ein unehel. S., 26 T. Backentrampf (Bollweerswg. 26). Des Fabrikarb. Theodor Nebelung T., Anna, 4 J. 6 M. 28 T. Diphtheritis (Kirchenstr. 13). Der Bäckermstr. Johann Friedrich Heinrich Wernicke, 82 J. 5 M. 16 T., Hirnlähmung (Gerberstr. 10). Die Witwe Rosine Rotter geb. Möbius, 83 J. 7 M. 17 T., Altersschwäche (Harz 34).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Nov.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Schnickke m. Gem. a. Wittmannsdorf u. v. Niebelschütz a. Glemnitz Stbl. Gutsbes. Wischeropp a. Neitzendorf u. Kunze a. Plennitz. Lieut. d. 2. Garde-Regts. z. F. v. Berg a. Berlin. Frau Rechtsanwalt Oberhardt a. Nordhausen. Kaufleute: Pinero n. von Stolle a. Lüttich i. Belg. Böhme, Schumann, Faltenthal, Hünerbein, Friedert, Bing u. Günther a. Berlin. Löwe u. Merle a. Bremen. Patanicget a. Frankfurt a. M. Homburger a. Karlsruhe. Gümlich a. Leipzig. Hommelsdinger a. Mannheim. Zehnter a. Köln. Sander a. Gerbstadt. Praetent a. Neustadt i. Oberschl.

Stadt Zürich. Fabrik. Halschorn a. Dresden, cand. hist. Meinhold a. Frankfurt. Rentier Arndt a. Altenburg. Apoth. Fricke a. Bromberg. Kaufleute: Schricks a. Darmstadt. Kittel a. Lucka. Jacob a. Dresden. Stechert a. Mellert a. Berlin. Geyer a. Bibra. Schenderlein a. Marburg. Baunsch a. Gießen. Krämpe a. Glückstadt.

Goldener Ring. Oekon. Meisert a. Stmbl. Landw. Dr. Thaer a. Halle. Kaufleute: Zimmermann a. Köln. Cahn, Mittbauer, Heller u. Kirchheim a. Berlin. Wagenknecht a. Stettin. Wenkewitz a. Nordhausen. Hallier a. Bielefeld. Hartenberger a. Danzig. Kaumann a. Hamburg. Gebhardt a. Gotha. Silbermann a. Kassel.

Goldene Kugel. Oekonom Jacobs a. Mensleben. Rentier Schindler m. Fam. a. Hirschberg i/Schl. Allan m. Fam. u. Dienerschaft a. Melbourne i. Australien. Thormeyer m. Tochter a. Dresden u. Dickoff a. Moskau. Landwirth Sternberg a. Breslau. Fabr. v. Kramsen a. Elberfeld. Augustin a. Hebelberg u. Kranke a. Berlin. Gutsbes. Mekofka a. Posen. Frau Gebhardt a. Reichenschlichen. Kaufleute: Kramer, Pfund, Moritzkopp u. Cohn a. Berlin. Bertram a. Braunschweig. Jacobs a. Köln. Mendel u. Kiefersein a. Stuttgart. Schopflocher a. Fürth. Mühthof a. Prag.

Preußischer Hof. Landwirthe: Freiherr v. Knigge a. Kurland. Schmidt a. Charlottenwerder (Ost-Pr.) Müller u. Dolberstein a. Halle. Rentier König a. Dresden. Fabrik. Schneider a. Reitlingen. Jacobi a. Bamberg. Ing. Trieger a. Aachen. Kaufleute: Schmidt u. Jhan a. Chemnitz. Franke a. Leipzig. Endter a. Dresden. Jacobsohn a. Berlin.

Stadt Berlin. Rentier Kolbe m. Frau a. Hamburg. Beamter Lödding a. Wittersleben. Wurstfabrik. Glück a. Eisenberg. Oekon.: Lehmann a. Altstädt. Hensel a. Heiligenstadt. Lehrer Ludwig m. Frau a. Dessau. Insp. Zimmermann a. Berlin. Agent Häusler a. Hamburg. Kaufleute: Strömer a. Dresden. Salbaner a. Köln. Liebermann a. Hannover. Kohlmann u. Klimpt a. Berlin. Teicher a. Leipzig. Schmidt a. Hamburg. Feldheim a. Burg. Lauchner a. Waldheim. Hermann a. Fürth. Marienfeld a. Neustadt.

Rohseidene Baststeider Mk. 15,80 per complete Robe, sowie bessere Qualitäten versendet das Seidenstoff-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. Hoflieferant) in Zürich bei Abnahme von mindestens zwei Roben portu- und zollfrei in's Haus. Es giebt kaum etwas Praktischeres in der Damentoilette, als diese rohseidenen Stoffe, die für Promenade, im Hause, auf der Reise und in Gesellschaft getragen werden können. Man wäscht die fertigen Roben, wenn unrein geworden, in lauwarmem Seifenwasser, windet sie aus, zieht sie durch Zuckerwasser, windet sie wieder aus und bügelt sie feucht. Die Kleider sind im Gebrauch unverwüstlich. Muster umgehend. Ein Brief kostet 20 Pfge. Porto nach der Schweiz.

Sie husten nicht mehr!

wenn Sie die berühmten und jetzt allerwärts in Anwendung kommenden Apotheker Mr. Voß'schen Katarrhpillen gebrauchen. Vorräthig in den bekannten Apotheken zu **Halle, Rosla, Wiehe, Kindelbrück.**

Nur ächt, wenn jede Schachtel den Namenszug des pract. Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Werdehändler **August Grosz** zu Halle a/S., jetzt zu dessen Konkursmasse gehörigen, in im Grundbuche von Halle a/S., Band 95, Blatt 3653, Artikel 1240 eingetragenen Grundstücke:

1) vom Plane Nr. 3, Gemarkung Halle, Kartenblatt 6a und zwar c, Parzelle 678/98, von 9 ar 52 qm, Reinertrag 7,83 M.,
2) vom Plane 4a zu Plan 3, Kartenblatt 6, Parzelle 658/99, Acker von 18 qm, Reinertrag 05 ₰, Pertinenz zu 1,

am 10. Jan. 1884, Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 12. Jan. 1884, Vorm. 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 10. November 1883.

Königl. Amtsgericht. Abth. VII.

Eine gut eingerichtete **Fleischerei** ist sofort zu **verpachten.** Uebernahme nach Uebereinkunft. **Sämmtliches Inventar ist komplet** vorhanden und mit zu übernehmen. Offerten unter **G. H. 8501** an **J. Barck & Co.**, Annoncen-Exp., Halle a/S. erbeten.

Baustellen,

gute Lage, ohne Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **G. 58** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Haus-Verkauf.

Am 29. November d. J., Vormittags 11 Uhr

soll das zur **Kaufmann Buckendahl'schen Concursmasse** gehör. zu

Nordhausen, am Markte Nr. 3

belegene Haus in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

In dem Grundstück ist **seit langer Zeit** ein **Spiel- und Kurzwaaren-, seit 1879** ein **Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft betrieben.**

Näheres durch den Concursverwalter **A. Bluhme** in **Nordhausen.**

Brauerei-Verkauf.

Meine seit 30 Jahren betriebene, in **Freyburg a/U.**, 1 Std. v. Naumburg a/S., in verkehrreicher Gegend belegene **Lagerbierbrauerei** mit Malzhaus u. allen Brau-Utensilien, eingerichtet 20 Ctr. Malz tägl. zu brauen, wozu die nöthigen Keller, Gähr- und Eisräume, sowie Lagerfässer genügend vorhanden sind, herrschaftl. **Wohnhaus** mit Wirthschaftsgebäuden, sämmtlich neu erbaut, will ich freiwillig im Wege des Meistgebotes vorgerückten Alters halber verk. Hierzu setze ich Termin auf **Montag, den 3. Dez. cr.** Mittags 12 Uhr in meiner Wohnung mit dem Bemerken an, daß Kauflieb haben die Besichtigung qu. Grundstückes jederzeit gestattet ist.

Freyburg a/U., den 4. Nov. 1883.

H. Scholz. Brauereibesitzer.

In Leipzig

zu verkaufen ein solid gebautes, ansehnliches **Hausgrundstück** in einer der belebtesten Straßen. Kaufsunterhandlungen mit dem Besitzer anzuknüpfen durch Vermittelung von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** unter der Chiffre **G. N. 285.**

Gasthofs-Verkauf.

Freitag den 18. Januar 1884 Nachmittags 1 Uhr soll der sich an frequenter Lage befindende, der Gemeinde gehörige Gasthof mit Zubehör unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Bedingungen können auch schon vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bei nicht annehmbaren Kaufsgeboten wird sogleich zur Verpachtung geschritten.

Reflektirende Bewerber haben ihre Qualifikations-, Sitten- und Vermögenszeugnisse sogleich mit vorzulegen.

Willerstedt bei Buttstädt, den 14. November 1883.

Der Gemeindevorstand.

Haus-Verkauf.

Ein vor ca. 10 Jahren neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus mit großem Garten — circa 200 □Ruthen — in der besten Gegend der neuen Stadttheile belegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition des Justiz-Raths Schliecksmann.

Für Stellmacher.

Eine unweit Cöthen belegene **ländl. Stellmacherei** mit sehr guter, starker Kundschaft, mit Haus und ca. ¾ Mrg. Garten, mit sämmtlichem Handwerkszeug und Holzvorrath, soll eingetretener Umstände halber sofort mit 5—600 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Forderung 2900 Thlr. Uebernahme sofort. Näh bei **W. Denstädt, Cöthen.**

Ein **Echaus** an einer Kreuzstraße in Halle, passend für Fleischer, ist zu zu verkaufen. Preis 4300 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr.

Ein **Haus**, mit schönem Garten, ist zu verkaufen. Preis 5000 Thlr., Anz. 500 Thlr. Uebergabe kann sof. erfolgen.

Ein sehr flottes **Delikatessen- und Materialgeschäft** ist wegen Todesfall zu verkaufen. Preis 13 000 Thlr., Anz. 3000 Thlr. Rest 10 Jahr fest zu 4½ %. Umsatz jährlich 60,000 M.

Ein sehr flottes **Material- und Schnittgeschäft**, in einem großen Zuckerfabrikdorfe ist wegen Krankheit zu verkaufen. Preis 6000 Thlr., Anz. 2000 Thlr. Die Waaren 3 Monate Ziel. **Uebergabe sofort.**

Ein sehr flotter **Gasthof** mit flotter Fleischerei ist zu verkaufen. Preis 6000 Thlr., Anz. 3000 Thlr. Uebergabe sofort.

Ein kleines **Haus** wird zu kaufen gesucht mit 1500 Thlr. Anzahlung.

Capitalien anzulegen **11,000 M**
15,000
12,000
30,000

Alles Näheres bei **Dörge, alter Markt 4.**

Mein **Geschäftshaus** am Markt will ich verkaufen gr. Klausstraße 40. Zu erfragen 2 Treppen hoch.

Tüchtige Agenten

werden bei **lohnendem Verdienst** von einem alten gut eingeführten Frankfurter Bankhause zum Vertriebe von im deutschen Reiche gesetzlich gestatteten Staats- und Präm.-Anlehens-Loosen auf Theilzahlung gegen gute Provision und fixen Gehalt gesucht. Offerten sub **A. P. 937** an **Haasenstein & Vogler**, Frankfurt (Main).

Von einer deutschen Feuer-versicherungs-Gesellschaft werden tüchtige Vertreter bei hoher Provision ev. Fixum gesucht. Offerten sub V. 17937 an H. Gräfe, hier, gr. Märkerstr. 7.

Ingenieur gesucht für unser technisches Bureau, welcher im allgemeinen Maschinenbau und in der Zuckerbranche durchaus erfahren sein muß und selbstständig arbeiten kann. Es wird Gewicht gelegt auf tüchtige und praktische Erfahrungen.

Ferner für dasselbe Bureau ein **jüngerer Techniker**, der gut zeichnen und schreiben kann, zum baldigen Antritt.

Den schriftlichen Gesuchen sind Zeugnißabschriften, Darlegung des Bildungsganges, Gehaltsansprüche und Termin des Antritts beizufügen.

Wegelin & Hübner, Halle a/S.

Von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft werden tüchtige Vertreter bei hoher Provision event. Fixum gesucht. Offerten sub L. 17934 an H. Gräfe, hier, gr. Märkerstraße 7.

Buchhalter,

erfahren, durchaus sicher, zuverlässig und selbstständig, mit guten Zeugnissen, wird für eine Maschinenfabrik gesucht. Offerten unter F. 57 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein Windmüller-Geselle

sucht dauernde Arbeit.

Zu erfragen bei Herrn **Damm** in **Magdeburg**, Bahnhofstr. 30

Stellegesuch für einen **Kellnerlehrling**, welcher schon seit Ostern lernt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg. 1647

Ein Theolog oder Philolog wird **gesucht**, der in seiner Hänslichkeit einen jungen Mann von 20 Jahren aufnimmt und sich verpflichtet, denselben in einem Jahre so weit zu bringen, daß er in einem Gymnasium das Examen für Prima besteht. Derselbe hat in Unterselmnda eines guten Gymnasiums ein Jahr gesessen und wurde nicht versetzt. Gehaltsansprüche, sowie nähere Bedingungen werden unter **Z. z. 25601** an **Rud. Mosse**, Brüderstr. 6 erbeten.

Ein **Verwalter** für sofort gesucht **Adalbert Kriele.**

Ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. zur Führung einer Wirthschaft z. 1. Dez., **Kochinnen, Stuben-, Haus- u. Küchenmädch.** sof. u. 1. Jan. gesucht. **Fr. Deparade**, gr. Schlamm 10, I.

Eine **gef. Amme**, sowie **ordentl. Mädchen** wünschen sofort u. 1. Jan. St. d. Frau **Rötscher**, Kuttelpforte 5.

Junge **Mädchen**, im Schneidern geübt, sucht **Spitze 34.**

Amtl. Verf. f. H. Anwartg. Thalgasse 3, II.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanna Plath u. Pastor Karl Window (Berlin u. Birnbaum); Lulie Beck u. Prem.-Lieutenant Richard v. Schmidt (Breslau u. Kolmar); Luise v. Schrenck u. Reg.-Assessor Dr. jur. M. Adler (Osnabrück); Marie Stübler u. Herm. Dolmar (Halle u. Algermissen); Emma Siemann u. Wilhelm Brandes (Wobeck u. Eilum); Clara Busch u. Amtsrichter Wilhelm Lautherins (Berlin u. Oranienburg); Marie Rothhardt u. cand. phil. Fritz Haberland (Geschwitz u. Leipzig).

Vermählt: Prem.-Lt. Karl v. Kossecki u. Mathilde Gräfin Pfeil (Posn u. Wildschütz); Prem.-Lt. Franz Nowina v. Axt u. Lotty Eberhard (Homburg v. d. H.); Dr. Max Fritsch u. Luise Huff (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hptm. a. D. Arwed v. Römer (Frauenteich/B.); Hrn. Lieut. Quentin (Posen). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Karl von Horn (Berlin); Hrn. Oberst u. Flügeladjutant Se. Maj. des Kaisers Graf Finck von Finckenstein (Berlin); Hrn. Dr. Willy Dörgeld (Athen).

Gestorben: Hrn. Landrath Keil (Siegen) T. Margarethe; Frl. Auguste Wagner (Kiel a. M.); Eduard Schäfer (Stuttgart); Kantor ꝛc. Friedrich Neumeyer (Hafernigen); Henry Fonceus (Hamburg); Frl. Marie Niemann (Schersleben); Frau Nelly Ballin (Berlin); Geh. Sanitätsrath Dr. Ernst Moritz Hayland (Guben); kgl. Sattelmstr. a. D. Friedrich Jwald (Berlin); Ingenieur Friedr. Beu (Westend bei Charlottenburg); Kim. Hermann Anton Heinrich Deichmann (Hannover); Buchhalter Anton Weber (Leipzig).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831116020/fragment/page=0002